ST. VITHER ZEITUNG

Nummer 6 | St.Vith, Samstag, 31. Dezember 1955 | 1. Jahrgang

Der neue Kalender

Der Lauf der Gestirne ist ewige Wiederkehr. Nur wir Menschen setzen einen Punkt dazwischen – wir zählen und rechnen und machen uns einen Kalender. Und wenn eine Jahreszahl in das Dunkel des Gewesenen abtreten muß, sagen wir etwa die Zahl „1955", dann legen wir die darunter registrierten Tage gebündelt mit dem alten Kalender beiseite und nehmen einen neuen,mit „1956" in dickem Golddruck darauf.

Dennoch – so ganz eigenartig wird vielleicht das Jahr mit der neuen Zahl gar nicht sein? Gibt es nicht auch für uns ständige Wiederkehr? Darum nimmt der Mensch, vorsorglich und bedacht, in der letzten Stunde des alten Jahres oder am ersten grauen Nachmittag des neuen seinen Füller zur Hand und trägt in der Spalte, in der sie immer schon gestanden haben, die Adressen seiner Freunde und Bekannten ein, die seiner Radiohandlung, die seines Tapezierers und die der Behörde, mit der er schon seit geraumer Zeit diesen leidigen Schriftwechsel führt ... Er durchblättert die Kalenderseiten, vermerkt Geburtstage von Onkel und Tanten, Neffen und Nichten, Zahltage für Steuer, Versicherung, Pacht und Lotterie, Hochzeitstag, Ferienbeginn. Termine für wichtige Arbeiten sind zu notieren; dem Glücklichen winkt eine Reise, dem Pechvogel ein Gerichtstermin.

Schon ist der eifrige Schreiber beim 365. Tage angekommen. Befriedigt klappt er den Kalender zu. Sein neues Jahr ist geordnet,abgesteckt ... Unsichtbar aber beugt sich das Schicksal über seine Schulter, setzt denGriffel an und zieht krause Linien quer über die beschriebenen und unbeschriebenen Spalten. Nur langsam, von Tag zu Tag, werden seine Zeichen sich uns enthüllen ...

Charlotte Reinke.

Silvester war nicht immer der letzte Tag des Jahres

Daß das Jahr stets mit dem 1. Januar anfängt, scheint uns eine Tatsache, an der nicht zu rütteln ist. Doch das war nicht immer so! Die antiken Kulturen feierten den Beginn eines neuen Jahres vielfach im Frühling, zugleich mit dem Wiederaufleben der Natur, oder um die Zeit der Wintersonnenwende. Für Europa und den vorderen Orient war im Altertum der römische Kalender maßgebend, der jeweils am 1. März zu zählen begann.

Die Geburtsstunde unseres Neujahrstages schlug, als von der römischen Reichsverwaltung erstmalig (im Jahre 153 v. Chr.) der 1. Januar als der Tag festgelegt wurde, an dem die höchsten Beamten ihre Posten antreten mußten, womit der Jahresbeginn gekennzeichnet war. Mit dem allmählichen Erstarken des Christentums bürgerte sich dann der Brauch ein, den Jahresbeginn um einige Tage zu verschieben auf den 6. Januar, an dem man die Taufe Christi und damit seine geistige Geburt, den Anfang seiner göttlichen Sendung feierte – bis schließlich im 4. Jahrhundert von Seiten der Kirche dem natürlichen Geburtstag Christi, dem 25. Dezember, die größere Bedeutung zuerkannt wurde und man diesem Gedanken auch nach außen Rechnung trug, indem man den 25. Dezember als Jahresanfang offiziell heraushob. In den folgenden Jahrhunderten hat es in den verschiedenen Ländern des abendländischen Kulturkreises immer wieder einmal kleinere Verschiebungen gegeben,denn so genau rechnete man damals nicht. Generell blieb es aber bei der Regelung des 4. Jahrhunderts, und im Jahre 1310 wurde sie auf der großen Kirchenversammlung inKöln feierlich bestätigt.

Erst im Zeitalter der Reformation besann man sich wieder auf den römischen Neujahrstag und gab dem 1. Januar seine Funktion zurück. Die katholische Kirche wollte sich den Ueberlegungen, die eine Trennung von Kalender- und Kirchenjahr befürworteten, nicht verschließen und bestätigte ihrerseits durch einen Erlaß des Papstes Innozenz XII. im Jahre 1691 den 1. Januar als Beginn des Kalenderjahres. Damit fand eine jahrhundertelange Diskussion ihren bis auf den heutigen Tag gültigen Abschluß.

Die Auswirkungen der vielfachen „Verlegung" des Neujahrstages sind noch heute für uns spürbar in den Silvester- und Neujahrsbräuchen. Fast alles, was früher einzelnen Tagen zwischen dem Wintersonnenwendtag, dem 25. Dezember, und dem 6. Januar die Eigenart gab, hat sich in der Neuzeit konzentriert auf die Nacht vom 31. Dezember, dem Gedenktag des heiligen Silvester, und dem 1. Januar: heidnischer Dämonenglaube, Riten der Naturreligionen und christliche Heilswünsche. Drei Grundgedanken beherrschen das Brauchtum zum Jahresschluß: Man will das Uebel abwehren, sich Segen sichern und erfahren, was die Zukunft bringt.

Wie die unheimlichen Mächte der Finsternis in Urzeiten schon durch Maskentänze und Lärm verscheucht werden sollten, so gehen in den Alpenländern heute noch die „Perchtentänzer" und Rauhnachtsmasken um, in Zürich wird beim „Sechseläuten" die „Bögg" verbrannt, eine groteske Baumwollpuppe mit Besen, die gleichzeitig den Winter symbolisiert. In Niederösterreich kennt man die Ausspottung und Erlösung des „Silvesterkönigs. Auf den Bauernhöfen wird dem dümmsten und ungeschicktesten Knecht ein Strohkranz aufgesetzt und ein Strohbüschel in die Hand gegeben; dann wird er mit einer Strohpeitsche aus dem Haus gejagt. Er muß solange draußen bleiben, bis eine Magd sich seiner erbarmt und ihn zurückführt. Diese wird dann im neuen Jahr als Haupt des Gesindes geehrt. Natürlich werden auf dem Lande auch Hof und Garten in die Vorsorge einbezogen: so schießt man beispielsweise in die Obstbäume und schüttelt sie, damit sie reiche Ernte bringen. Allenthalben aber, ob auf dem Land oder in der modernenGroßstadt,brennt man wenigstens ein paar knatternde Feuerwerkskörper ab – wenn auch allerdings in dem Bewußtsein, daß man damit kaum die Dämonen, sondern höchstens ruhebedürftige Menschen verscheuchen wird ...

Sehr wichtig ist im übrigen, was man am Silvesterabend ißt! Das Verspeisen von Fischen soll vor Unglück bewahren, Fischschuppen in der Geldbörse locken Reichtum an, Erbsensuppe bewahrt vor Fieber, quellende Gerichte, wie Hirsebrei, verheißen Zuwachs und Fruchtbarkeit. Auf alle Fälle muß man von den Silvesterspeisen wenigstens eine Kleinigkeit bis zum Neujahrstag stehen lassen, sonst leidet man das ganze neueJahr hindurch Mangel.

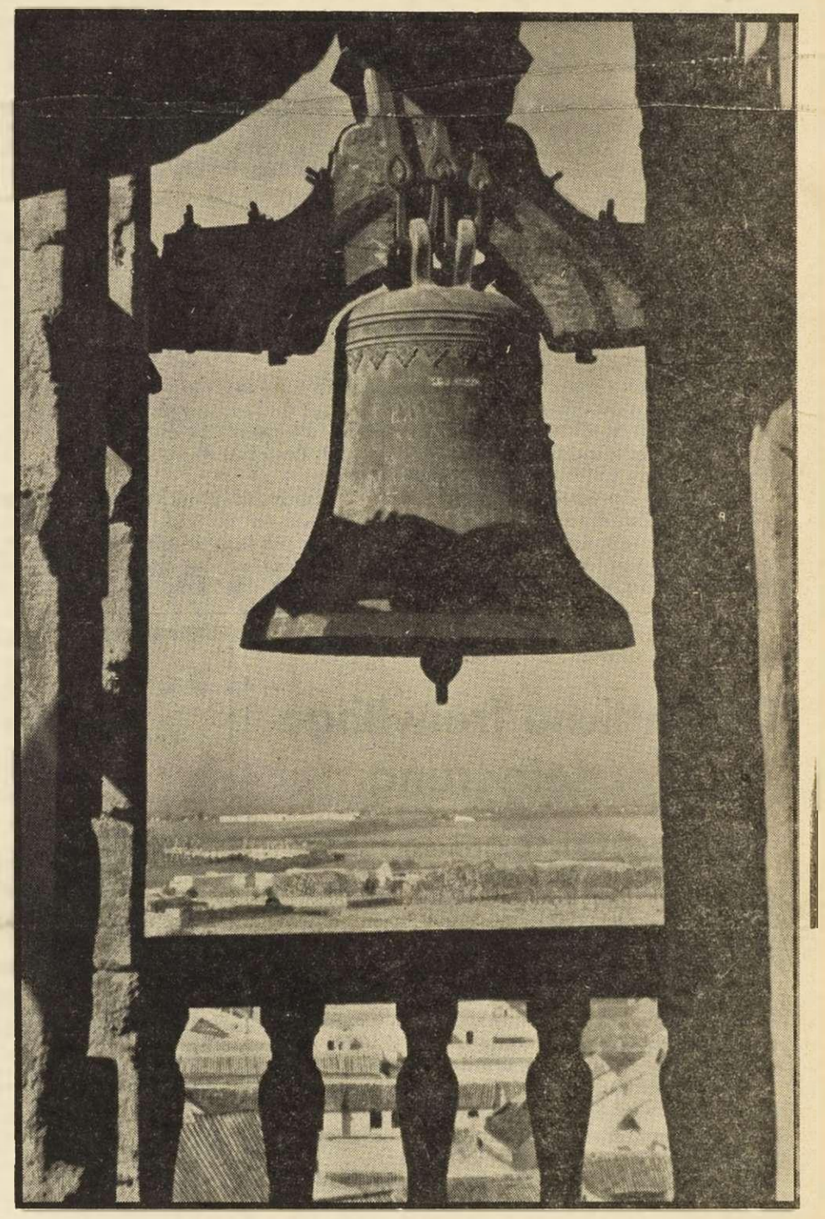
Wer bedächtig ist, lebt überhaupt amNeujahrstag so, wie er sein Schicksal für das ganze Jahr wünscht: nicht zum Arzt gehen, kein Geld ausgeben,Geliehenes einkassieren, keine unangenehmen Arbeiten unternehmen; er zieht neue Kleider an, oder wenigstens saubere, und wäscht sich in einer Schüssel, in deren Wasser Geldstücke liegen.

Mit der Vorsorge allein aber ist es nicht getan. Man muß doch etwas genauer erfahren, was das neue Jahr an persönlichem Schicksal im Schoß hat. Schon die alten Römer übten das Bleigießen, das uns auch heute noch so vertraut ist. Eine weitere Sitte hat sich bis in unserJahrhundert erhalten:das „Glücksgreifen". Da werden, in mehrfacher Ausfertigung, symbolhafte Figuren in Brot- oder Zuckerteig gebacken (die moderne Industrie lieferte sie sogar in Gipsguß!), wie Mann und Frau, Wickelkind, Totenschädel, Glückskomet usw. usw. Diese werden auf den Tisch gelegt und mit umgestülpten Tassenköpfen bedeckt. Nun muß jeder eine bestimmte Anzahl Tassen aufdecken und weiß dann genau was ihm blüht, vor allem, wenn ein Symbol mehrfach erscheint! Auch inMähren kennt man diesen Volksbrauch noch. Auf dem Balkan legt man in der Neujahrsnacht eine Granatfrucht in den Mondschein, läßt sie anderntags in der Kirche einsegnen und schleudert sie dann so kräftig zu Boden, daß sie zerplatzt: der Fülle an herausquellendem Samen entsprechend wird das Jahr reich an Segen sein! Will ein Mädchen nur erfahren, ob sie im kommenden Jahr „aus dem Haus" kommt, also heiratet, dann braucht sie in vielen Gegenden nur ihren Schuh über den Kopf zu werfen. Die Schuhspitze wird dann schon weisen, wohin der Weg führt. Die Wettervorhersage erledigt man sehr einfach mit dem Zwiebelkalender. Eine Zwiebel wird in 12 Teile, entsprechend den 12 Monaten, geschnitten, und die Stücke werden mit Salz bestreut. Je nachdem, wieviel Wasser sie ziehen, wird der Monat sich als feucht oder trocken erweisen.

Aber es soll uns ja auch nicht an Glück und Segen fehlen, und vielleicht zwingen wir den Himmel, indem wir uns anderen gegenüber freigebig erweisen? So dachten jedenfalls schon die Römer und verteilten zum Neujahrstag in reichem Maße die „strenae", Geld und Geschenke an Verwandte, Bekannte, Diener, Lieferanten und Bettler. Diese Sitte wird heute vor allem in unseren westlichen Nachbarländern geübt.In Holland gibt es vergoldete Kräuterkuchen und kandierteFrüchte, in England Orangen, und in Frankreich ist der Neujahrstag überhaupt Tag der Geschenke, der unserer Weihnachtsbescherung entspricht. Auch in Griechenland ist es Sitte, daß jeder jedem Geschenke gibt, und selbst der ärmste Bettler fühlt sich verpflichtet, von seinen gesammelten Almosen etwas weiterzugeben.

In Mitteleuropa dagegen beschränkt man sich mehr auf das Verteilen von gutenWünschen. Schon um 1500 wurden gedruckte Neujahrslieder verschickt, woraus sich später die Glückwunschkarten und -Anzeigen in den Zeitungen entwickelten. Auch die Fürsten versäumten nicht, ihre Untertanen mit guten Wünschen zu erfreuen und sich selbst entsprechend huldigen zu lassen. Die Sitte der großen Neujahrsempfänge hat sich seither wohl bei allen Staatsoberhäuptern der Welt eingebürgert. Friedrich der Große allerdings, Kaiser Josefs Zeitgenosse, wollte nichts davon wissen: er beglückwünschte zwar seine Offiziere zumJahreswechsel,nahm aber selbst keine Wünsche entgegen. Zu den persönlich ausgesprochenen guten Wünschen am Neujahrstag überreichte man sich früher einen schlichten grünen Rosmarinzweig als Wahrzeichen des Lebens und nie welkenderTreue, der auch die geheimnisvolle Fähigkeit haben sollte – man kann es bei Shakespeare schon lesen! – das Gedächtnis zu stärken und Erinnerungen zu wecken. Vielleicht sollten auch wir Menschen des 20. Jahrhunderts uns einmal wieder nach Rosmarinzweiglein umsehen, um viele vergessene schöne Neujahrsbräuche zu beleben, statt uns mit Geräuschkulissen und der obligaten Glückwunschpostkarte mit Kalender-Eins, Glücksschweinchen und Schornsteinfeger zu begnügen?

Dr. Gerda Dettmann.



Neujahrsglocken

Um die Saar-Vertretung bei der Montan-Union

PARIS. (ep) Gegenwärtig erörtert man im französischen Außenministerium die Form, in der die Vertretung der Saar im Montan-Parlament künftig geregelt werden soll, falls sich ihr politischer Status ändern sollte. Bis jetzt hat Frankreich von seinen 18 Mitgliedern 3 an die Saar abgegeben. Sie wurden vom saarländischen Landtag gewählt. Nach den Wahlen am 18. Dezember ist zu erwarten, daß 3 Abgeordnete der prodeutschen Parteien gewählt werden und damit die deutsche Vertretung bei der Montan-Union verstärken. 15 französischen stünden dann 21 deutsche Abgeordnete gegenüber. Bei der bevorstehenden Saarregelung will Frankreich die Bundesrepublik auffordern, die Saarvertretung in ihr Kontigent der Parlamentsmandate aufzunehmen.

[illegible] die Kohlenlager desWarndt von Lothringen aus auch künftig abzubauen. Außerdem besteht es auf der Durchführung des deutsch-französischen Abkommens über den Verkauf der Röchling-Werke.

Sabena kauft neue Flugzeuge

BRÜSSEL. (Belga) Die „Sabena" hat beschlossen, 3 neue viermotorige „Boeing" 707-320 „Intercontinental Stratoliner" zu kaufen. Diese Maschinen fassen je 126 Fluggäste und 8–9 Mann Personal.Sie erreichen eineHöchstgeschwindigkeit von 925 st-km und eine Reisegeschwindigkeit von 880 st-km. Die Motoren haben Düsenantrieb. Die Strecke Brüssel—Neuyork kann vollbeladen in 7 Stunden 20 Minuten und die Strecke Brüssel— Leopoldville, ohne Zwischenlandung, in 7 Stunden 50 Minuten zurückgelegt werden.

Die Flugzeuge werden zwischen Dezember 1959 und Februar 1960 geliefert.

Studientagung des Boerenbond

LÖWEN. (Belga) In seiner Eröffnungsrede zur Studientagung des Boerenbond in Löwen erklärte der Präsident, Senator Mullie, es seien Anzeichen einer möglichen Landwirschaftskrise vorhanden.Die Regierung müsse alle notwendigen Maßnahmen zur Verhütung einer solchen Krise treffen und den Erzeugern landwirtschaftlicher Produkte sei äußerste Vorsicht anzuempfehlen.

Waffenschiebungen im Antwerpener Hafen

LONDON. (Reuter) Der Oppositionschef erklärte am Donnerstag, er beabsichtige, die britische Regierung sofort nach Eröffnung der neuen Parlamentssession am 24. Januar über die Maßnahmen, welche die Regierung zur Unterbindung des Trafiks mit gebrauchtem Kriegsmaterial im Antwerpener Hafen zu treffen gedenkt. Bekanntlich wurden außer Dienst gestellte Panzer der britischen Armee in einer Anzahl, die die Ausstattung mehrerer Panzerregimenter ermöglicht, nach Aegypten verschoben.

Der „Daily Telegraph" ist der Ansicht, daß weder der britischen, noch der belgischen Regierung ein Vorwurf in dieser Angelegenheit gemacht werden kann, sondern, daß vielmehr der britische Nachrichtendienst versagt habe.

DDR. entläßt Gefangene

BERLIN. (Reuter) Nach Mitteilung des Roten Kreuzes sind am Dienstag weitere 45 Gefangene, die unter das Amnestiegesetz fallen, von Bautzen kommend, in Westberlin eingetroffen.

Im ganzen haben die Russen 17 000 Kriegsgefangene an die DDR. übergeben, wovon 2600 unter das Amnestiegesetz fallen dürften. Die anderen werden als „große Kriegsverbrecher" abgeurteilt.

St.Vith

Verspätetes Weihnachtswetter

ST.VITH. Nach dem bisherigen milden„Frühjahrswetter", das, wie wir an anderer Stelle berichteten, verschiedentlich schon Bäume und Sträucher zum Knospen brachte, hat ab Freitag früh starker Schneefall eingesetzt. Der Verkehr war stark behindert und konnte erst wieder reibungslos durchgeführt werden, nachdem Schneepflüge die Hauptverkehrsstraßen freigemacht hatten. Strompannen waren allerorts an der Tagesordnung. Von Remouchamps bis Bastogne waren die Leitungen gestört. In St. Vith war der Strom fast fünf Stunden lang unterbrochen.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Pfarrgemeinde St.Vith

Fest der Beschneidung des Herrn

Sonntag, 1. Januar 1956

6 Uhr 30 Für Josef Michel Zweber.
8 Uhr Jgd. für Margareta Flammang geb Warny und deren Kinder.
9 Uhr Für Josefine Lecoq und deren Kinder Lorenz und Maria.
10 Uhr Hochamt für die Leb. u. Verst. d. Pfarrgemeinde. Kollekte für die Heimatvertriebenen.
2 Uhr 30 Andacht in der Weihnachtszeit u. sakramentaler Segen.

Montag, 2. Januar 1956

6 Uhr 30 Jgd. für Josef Luxen und Maria Seffer.
7 Uhr 15 Jgd. für Maria Küches, geb. Bongartz.

Dienstag, 3. Januar 1956

6 Uhr 30 Jgd. f. Paul Fort u. dessen Kinder.
7 Uhr 15 Jgd. f. Elisabeth Schaus, geb. Peren u. deren Schwestern Anna u. Maria.

Mittwoch, 4. Januar 1956

6 Uhr 30 Jgd. für Joseph Hock.
7 Uhr 15 Jgd. für Margareta Fohnen geb. Pip.

Donnerstag, 5. Januar 1956

6 Uhr 30 Für.d. Leb. u. Verst. der Familie Leonardy-Urbin.
7 Uhr 15 Jgd. für Margareta Müller geb. Wangen.
4 Uhr 15 Beichtgelegenheit.
6 Uhr Hl. Stunde, zugleich Anbetung f. d. Mitgl. d. Ew. Anbetung u. sakramentaler Segen.
9 Uhr Sühneanbetung für die Jünglinge, Jungmänner und Männer in der Kapelle des St.Josef-Hospitals.

Freitag, 6. Januar 1956, Herz-Jesu-Freitag
Fest der hl. drei Könige

6 Uhr 30 Für Johann Baptist Kesseler.
8 Uhr Zu Ehren der Heiligsten Herzen Jesu u. Mariä nach Meinung der Familie Probst-Hoffmann.
9 Uhr Hochamt für die Verst. der Fam. Krämer-Thelen.
20 Uhr Feierliches Hochamt für die Leb. u. Verst. der Pfarrgemeinde.Nach d. Hochamt Weihe an das Heiligste Herz Jesu u. sakram. Segen.

Samstag, 7. Januar 1956, Priestersamstag

6 Uhr 30 Zur immerw.Hilfe nach Meinung der Familie Meyer-Lentz.
7 Uhr 15 Für Gregor Daleiden und Maria Marx.
3 Uhr Beichtgelegenheit.

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT, Doktor-Juris, in St. Vith.

Öffentliche freiwillige Versteigerung

Dienstag, den 10. Januar 1956,
um 15 Uhr,
wird der unterzeichnete Notar, in der Wirtschaft Gillessen in Maldingen auf Anstehen der Frau Brand-Simon, wohnhaft in Montjoie, die nachbezeichneten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde Thommen;

1. Flur 19 Nummer 1300/94, Langenvenn, Weide, 34,96 Ar.
2. Flur 19 Nummer 1114/629, daselbst, Acker, 67,52 Ar.
3. Flur 19 Nummer 201, Koppelborn, Acker, 21,52 Ar.
4. Flur 19 Nummer 1163/202, daselbst, Acker 44,74 Ar.
5. Flur 19 Nummer 1110/578, In Preel, Wiese, 40,92 Ar.

Kaufliebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch oder einen Auszug aus der Geburtsurkunde mitzubringen.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

Louis Doutrelepont.

Amtsstube des Notars J. Duchateau-Caprasse in Vielsalm

Unter der Hand in Deiffelt-Beho (belgisch-luxemburgische Grenze)

zu verpachten

guter kleiner Bauernhof von 7 Hektar in gutem Zustande. Geeignet für Café-Restaurant. Frei ab 1. Mai 1956.

Für Besichtigung und nähere Auskünfte, auch in deutscher Sprache, sich wenden an die Amtsstube des Notors Duchateau-Caprasse in Vielsalm - Tel. Vielsalm No. 70.

Wir teilen unseren werten Mitgliedern mit, daß Frau Anna Dederichs, St.Vith, Malmedyer Straße, unsere Nebenstelle in St.Vith weiterführt.
Wir zweifeln nicht daran, daß unsere Mitglieder, Frau Dederichs, dasselbe Vertrauen erweisen werden, das sie unserem abgeschiedenen, treuen Delegierten, Herrn Johann Kries, immer gezeigt haben.

Hilfskasse für Kranken- und Invalidenversicherung.
Bezirksamt Eupen-Malmedy-St.Vith.
Büro Malmedy, Josef Wersonstrasse 24.

TAXIS & OMNIBUS
Rudi Simons, St.Vith, Tel.185
GÜNSTIGE KILOMETERPREISE

Karosserie A. Cremer, Waimes
Telefon 172
Am 1. Januar Eröffnung der verschiedenen neuen und modernen Werkstätten zum Ausbeulen und Lackieren
NIEDRIGE PREISE - TADELLOSE ARBEIT
Lackieren eines VW in Cellulose 2500 Fr.
Opel-Record, -Olympia, Ford, Consul, Zephir

Ein guter Rat
für alle, die unter mangelhafter Darmfunktion leiden: «ColognePills» DUPLEX, das völlig neuartige Mittel zur schnellen Behebung von Stuhlverstopfung! - «ColognePills» sind das Ergebnis letzter wissenschaftlicher Erkenntnisse und jahrzehntelanger Erfahrungen auf dem Gebiete der Abführmittelherstellung! — Die Packung enthält zweierlei Dragees (DUPLEX), die, im Wechsel genommen, **jede Gewöhnung garantiert ausschließen.** — Nur aus Pflanzenstoffen, keine Chemikalien enthaltend
Es gibt kein besseres Abführmittel — sonst würden wir es herstellen!
IN ALLEN APOTHEKEN ERHÄLTLICH

44/D

GROSSER SAISON - Ausverkauf ab 1. Januar
20 % Rabatt auf Wintermäntel und -Kleider
LEONARDY
DAMEN - KONFEKTION
ST VITH - Malmedyerstraße

An alle Autofahrer!

Denkt in diesem glatten Jahre,
Wie schnell ist eine Beule gefahren.
Doch so schlimm wird es nicht mehr sein,
Kehr doch nur bei HENNY ein.
Von dem man sagt, daß über Nacht,
Er schnell es wieder glatt gemacht.

Auch die schwersten Fälle können wir in kürzester Zeit erledigen.

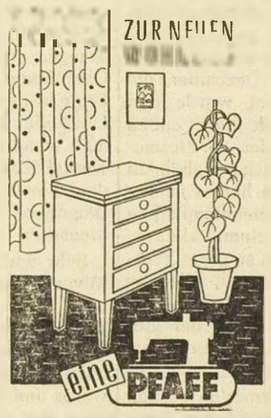
Da wir als einzige am Platze in Karrosserie spezialisiert sind und nach dem neuesten Verfahren arbeiten, zum Beispiel: Elektro-Punktschweißung, Trockenverfahren, Zinnspritzverfahren usw.

Lackieren eines VW in Cellulose 3.000,- Fr.

Garage ST. CHRISTOPHE
ST.VITH - Tel. 82

Bei Husten, Bronchialkartarrh, Erkältung, asthmatischen Erscheinungen, hilft schnell und sicher
DÄNISCHER
BRUST-, HUSTEN-, LUNGEN-TEE
In besonders hartnäckigen Fällen nehmen Sie »DÄNISCHER HUSTEN-SAFT«

Landwirte! EIN VERSUCH
VITAFORT-SCHWEINEMEHL
zur Aufzucht und Mast wird Sie befriedigen. Es ist das billigste u. ertragreichste Schweinemehl. Wenden Sie sich vertrauensvoll an:
W. BRÜHL, Amel - K. MARAITE, St.Vith
F. DETHIER, Sourbrodt.



Bequeme Zahlungsmöglichkeiten
Alleinvertreter:
Alfred LALOIRE, Malmedy
Gerberstraße 3, Tel. 12

Kaufe laufend minderwertiges krankes
Vieh
und Pferde. Johann Schmitz, Mirfeld, Tel. Amel 81.

Tragendes
Schwein
zu verkaufen. Solheid, St. Vith, Ameler Straße.

Gelegenheitskäufe
Mehrere V.W. von 50-55
VW- Combi, wie neu
Studebacker 4 Türen
Citroen 11 PS-
Vauxhall 4 cil. 52
Opel-Olympia
Hillmann
Lieferwagen Renault
Lieferwagen Austin
Große Auswahl in Motorrädern. Zahlung nach Wunsch.
Alfred Laloire Malmedy
Offizielle VW- Vertretung **nur** Gerberstraße (Stadtzentrum) Tel. 12.

Lastwagen
Chevrolet, Canada auf Diesel laufend, in sehr gutem Zustand, weil überzählig, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Eine Partie 7 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Johann Mertes, Möderscheid.

20 schöne 6 Wochen alte
Ferkel
Lieferung frei Haus. M.Moelter, Breitfeld Tel. 146 St.Vith.

Ferkel
zu verkaufen. Lieferung frei Haus. Eduard Oestges, Burg-Reuland, Tel. 13.

Inserieren Sie in der St. Vither Zeitung

Aus St.Vith und Umgebung

Wir müssen ruhiger werden

ST.VITH. Es ist schon ein großer Fortschritt, wenn wir uns in jedem Dezember neu vornehmen, zwischen den Jahren einmal zu verharren, einmal alles mit Ruhe und gelassen zu tun. Vielleicht wird sogar dabei mancher Sieger im Kampf mit dem Gehetze, dem wir uns im Geschäftsalltag ständig aussetzen. Das wäre ein Erfolg, vor allem, wenn dazu noch die Erkenntnis gewonnen wird, wie gut es trotzdem geht und oftmals wieviel besser.

Was nützt es, wenn sich die Zahl der gelehrten Bücher über die Managerkrankheit immerfort erhöht, was nützen Belehrungen von klugen Leuten, wenn wir nicht erkennen wollen, daß wir selbst die Erreger dieser bösartigen Gefahr sind. Wir selbst treiben uns, einer den anderen und alle zusammen, stets neu in den sinnlosen Strudel des ständig „überforderten" Arbeitstages. Dabei könnte ein klarer Blick für das Ganze, eine bessere Verteilung der Arbeitslast und eine durchdachtere Organisation vieles zum Besseren wenden.

Wir sollten versuchen, von der inneren Besinnung an den Festtagen, die uns ausgeglichen macht, etwas hinüberzuretten in die Arbeitswochen des neuen Jahres. Ausgeglichenheit bringt Sicherheit, und Sicherheit schafft Ruhe und Ueberlegenheit. Und die brauchen wir, um unsere Leistung zu steigern und zugleich den Managertod zu bannen.

Wochenschau

vom Kalenderonkel

Samstag, den 24. Dezember

Die letzten materiellen und geistigen Vorbereitungen zum Weihnachtsfest werden getroffen. Die herrlich beleuchteten Weihnachtsbäume geben den Straßen ein recht festliches Gepräge; es herrscht rege Tätigkeit in der Stadt und so darf man wohl sagen, daß die vom Werbeausschuß auf glückliche Art und Weise organisierte Werbung, Früchte zu tragen scheint. Man kann es der Geschäftswelt gönnen, denn manches schöne Schaufenster hat doch allerhand Geld und Mühe gekostet.

Des Abends konnten sich die Hörer des „St.Vither Mikrofon" einer geschmackvollen Sendung erfreuen; nur schade daß der Empfang des Brüsseler Senders so schlecht ist. Hier wäre ein Sammelprotest wohl am Platze.

Sonntag, den 25. Dezember

Frühjahrsluft und herbstliche Schauern begleiten die Gläubigen zur Mette. Dem „singenden und musizierenden St.Vith" unter der meisterhaften Leitung des Dirigenten Herrn J. Piette, ein herzliches Profiziat für die am heutigen Tage gebotenen Leistungen.

Montag, den 26. Dezember

Bei uns kommt es schon mal vor, daß in der Woche vor St. Nikolaus, ein HeigerMann einen anderen Heiligen Mann begegnet, sodaß die kleinen Kinder und deren Eltern vor einem gewaltigen Problem stehen, um einerseits diese Erscheinung wahrzunehmen und andererseits zu erklären.

In London ist vorige Woche etwas ähnliches passiert. Dort begegneten sich zwei Weihnachtsmänner; doch friedlich blieb es nicht. Der eine erlaubte sich unter dem Deckmantel „Weihnachtsmann" kommunistische Propaganda zu treiben, was dem anderen nicht gefiel. Dieser riß dem „Roten" den Bart ab und verpasste ihm einen Kinnhaken, sodaß er k. o. liegenblieb und ausgezählt wurde.

Dienstag, den 27. Dezember

Sie wissen meine lieben Leser, Sie haben es vielleicht schon selbst einmal festgestellt, daß man heutzutage in allen Ländern versucht, alles zu reglementieren. Es ist dies eine richtige Sucht geworden. Ein weihnachtliches Beispiel als Beweis. In der Bundesrepublik besteht ein Gesetz über die Fabrikation von Teddybären; es gibt dort besondere Vorschriften über die zugelassenen Größen dieser Tiere, und andere Vorschriften wiederum über die Drehbarkeit oder Nicht-Drehbarkeit des Kopfes dieses lieben Spielgefährten unserer Kleinsten. Diese Sucht geht nun doch zu weit!

Mittwoch, den 28. Dezember

Allen meinen Lesern, die es angeht: „Meine besten Glückwünsche zum heutigen Namenstage".

Donnerstag, den 29. Dezember

Es ist soweit! Die Stadt (wie man üblich zu sagen pflegt) ist am Packen. An den zahlreichen Transporten hat man feststellen können, daß der Bürokratismus doch schon ganz anständige Mengen Papier im Laufe der letzten Jahre bekritzelt hat.

Aber, liebe Leser, hört Euch folgendes an. Der Bundesfinanzminister ließ Anno 1946, 500 Millionen Steuerformulare und 115 Millionen Merkblätter drucken, und das alles für nur 47 Millionen Steuerzahler. Es blieben so viele Formulare übrig, daß die Behörde ein ganzes Gebäude mieten mußte zum Aufstapeln von Formularen, die niemals gebraucht wurden.

Freitag, den 30. Dezember

Das Jahr 1955 geht zu Ende. Das nächste Mal, wenn ich an dieser Stelle meine Geschichtchen erzählen werde, schreiben wir bereits 1956. Deshalb alles Gute und alles Schöne für 1956.

Zum Schluß des alten Jahres und vor Beginn des neuen, erlaube ich mir noch, Ihnen einen weisen Spruch mit auf die Reise zu geben: „Einen Haushaltsplan aufstellen heißt, seinem Geld sagen, wohin es gehen soll, statt sich zu wundern, wohin es gegangen ist".

Frühlingswetter

ST.VITH. In unserer Schriftleitung wurden durch einen Forstarbeiter einige Zweige eines Ahornbaumes abgegeben, die junge Knospen treiben, deren Entwicklung jedoch stark fortgeschritten ist. Der Forstarbeiter berichtete, daß die anderen Laubbäume in unseren Wäldern ähnliche Frühlingszeichen tragen. Diese Feststellung ist in der jetzigen Jahreszeit besonders bemerkenswert.

Frühlingswetter wurde am Mittwoch von vielen Wetterstationen gemeldet: 11 Grad Celsius in Brüssel, 13 Grad in Bonn und Frankfurt, 10 Grad in München. Aehnliche Temperaturmeldungen liegen aus Paris und anderen westlichen Städten vor.

Weihnachtsverlosung des St.Wendelinus-Junggesellenvereins Wallerode vom 26. 12. 1955

Folgende Lose haben gewonnen:

3029	6	3096	493	27
2012	651	554	2723	3081
2247	1669	2280	613	2453
1221	179	1681	1892	652
2207	992	101	822	1424
3009	2092	2629	250	1763
1776	807	2260	783	256
2747	2047	308	806	1085
2378	795	2598	2215	2097
866	2366	484	1365	2750
1287	754	639	184	391
2437	3054	794	1946	906
2346	1101	1045	1092	3088
718	2709	2743	2465	1759
491	2369	823	169	1880
2844	1015	2321	1899	1224
685				

Deckellose

26	221	30	100	230
190	244	72	182	149
225	302	257		

Die Gewinne können beim Vereinswirt Herrn Quirin Krings in Wallerode, gegen Vorzeigen des Gewinnloses abgeholt werden. - Gewinne, die bis zum 20. Januar 1956 nicht abgeholt sind, verfallen dem Verein.

Abonnements-Einladung

auf die 3 mal wöchentlich erscheinende

ST. VITHER ZEITUNG

Das Abonnement kostet einschl. Zustellgebühr:

für 1 Jahr 245,- Fr.
für 1/2 Jahr 128,- Fr.
für 1/4 Jahr 67,- Fr.
für 1 Monat 23,- Fr.

Bestellungen können erfolgen:

1. bei den Werbern, die in einigen Tagen von Haus zu Haus gehen,
2. durch Einsendung des hierunterstehenden Bestellscheins,
3. bei jedem Postbüro und bei jedem Briefträger.

(Bitte ausschneiden und ausgefüllt an den Verlag einsenden)

Bestellschein

Hiermit bestelle ich die St.Vither Zeitung ab 1. Januar 1956, für die Dauer von
1 Jahr - 1/2 Jahr - 1/4 Jahr - 1 Monat
(nichtzutreffendes streichen)

Den Betrag von _____ Fr. überweise ich auf Postscheckkonto Nr. 58995 der St.Vither Zeitung, St.Vith.

Name und Vornamen _____

Ort, Straße, Hausnummer _____

Datum _____ Unterschrift _____

Pensionsbezieher der Eisenbahn

ST.VITH. Der Bahnhofsvorsteher von Sankt Vith teilt uns mit, daß die Pensionen ausnahmsweise am 30. Dezember ausbezahlt werden.

Ob es regnet, frieret oder schneit,
Gegen jede Witterung gefeit,
Ist und bleibt an allen Tagen
Der so beliebte Volkswagen.

Werbeausschuß der Stadt St.Vith

Am Montag, dem 2. Januar 1956 findet um 20.30 Uhr im Lokale Probst eine Vorstandssitzung mit nachfolgender Tagesordnung statt:

1. Auflösung des Weihnachtspreisrätsels.
2. Kappensitzung in Vielsalm für unsere Soldaten. - Zuschuß.
3. Karneval 1956. - Zuschuß.
4. Terminkalender der Ortsvereine.
5. Geschäftsschluß in St.Vith.
6. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung hat das Publikum, wie immer, freien Zutritt.

Marktbericht

WEISMES. Am vorigen Dienstag, dem 27. Dezember wurde in Weismes der letzte Markt des Jahres 1955 abgehalten. Nur 135 Stück Vieh war aufgetrieben worden und auch die Händler und Schaulustigen waren weniger zahlreich als auf den vorhergehenden Märkten, sodaß das Marktgeschäft ziemlich ruhig war. Trotzdem blieben die Preise für Kühe und Jungvieh guter Qualität stabil. Wir geben einen Ueberblick über die erzielten Preise: Trächtige Kühe 10500—15, Färsen 10—13500, Milchkühe 7—11, Maßkühe 6500—9, Frühjahrsrinder 5—6500, Rinder (1—2jährig) 6—9500, Jungstiere 6—8. - Der nächste Markt wird am 24. Januar 1956 abgehalten.

Zivilstand der Gemeinde Weismes Monat November 1955

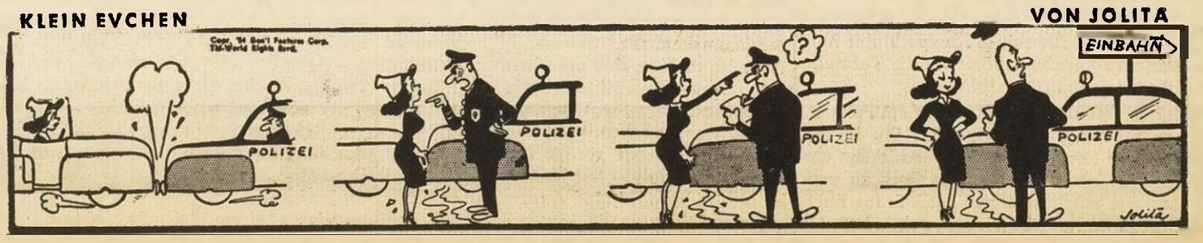
Geburten: am 1. 11. Yvonne Gehlen, T. v. Joseph Gehlen und Frau Marie geb. Demonty aus Champagne-Weismes; am 3. 11. Günther Fagnoul, S. v. Francois Fagnoul und Cecile geb. Gaspar aus Weismes; am 9. 11. Edgar Sepulchre, S. v. Eugen Sepulchre und Martha geb. Hermann aus Libomont-Weismes; am 10. 11 Alain Batter, S. v. Henri Batter und Marie-Josephine geb. Hermann aus Steinbach-Weismes; am 3. 11. Herbert Veithen, S. v. Nikolaus Veithen u. Anna Huppertz aus Medell-Hochkreuz (Meyerode); am 5. 11. Jeanine Schoonbrood, T. v. Fr.-Joseph Schoonbrood und Maria Maus aus Malmedy; am 24. 11 Christiane Meurens, T. v. Emil Meurens und Kath. Renier aus Weywertz; am 27. 11. Michel Gazon, S. v. Modeste Gazon und Emma Schauss aus Jalhay.

Sterbefälle: am 13. 11. Victor Marquet, Landwirt, ledig, 39 Jahre alt, aus Thirimont-Weismes; am 19. 11. Jules Freches, Ehegatte von Rosa Hommes, 38 Jahre alt, Landwirt aus Iveldingen (Amel); am 23. 11. Maria-Susanna Leyens, Witwe von Joseph Steffens, 64 Jahre alt aus Ondenval. Todeserklärung: Joseph-Alexandre Hugo, 19 Jahre alt aus Thirimont, Sohn der Eheleute Hugo-Sepulchre, gestorben in Falaize (Frankreich) am 13.8. 1944.

Heiraten: am 9. 11: Albert Servais, Schreiner, 26 J., aus Ondenval mit Juliette Braun, 23 Jahre alt aus Schoppen-Amel; am 13. 11. Willy Wansart, 43 Jahre alt, Landwirt aus Remonval-Weismes und Marie-Louise Margreve 34 Jahre alt, aus Weismes; am 26. 11. Gaston Fourneau, 28. Jahre alt aus Fosse s. Salm und Regina Bartz, 21 Jahre alt aus Steinbach-Weismes; am 26. 11. Desire Beauclaire, 20 Jahre alt, Pliesterer, aus Gerpinnes und Martha Alard, 22 Jahre alt aus Walk-Meismes (vorheriger Wohnsitz Robertville).

Die St.Vither Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstag, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

KLEIN EVCHEN VON JOLITA



„Butterschlacht" in Europa

Zwischen Konsolidierung und Weltverzahnung

FRANKFURT-M. (ep) Der europäische Buttermarkt brachte 1955 viele Ueberraschungen. Und er verspricht für 1956 nicht weniger Interessantes. Worum dreht es sich?

Bei der steigenden Nachfrage nach qualinach wie vor florierenden europäischen Ländern einerseits und bei den ungeklärten, für die Agrarproduzenten weitgehend unbefriedigenden Preisverhältnissen zwischen Agrar- und Industrieprodukten andererseits, reichte die europäische Buttererzeugung für die europäischen Völker nicht mehr aus.Das führte dazu, daß die europäische Butterversorgung zum ersten Mal seit den Notjahren der Nachkriegszeit in erheblichem Maße global, insbesondere aus denUSA, Australien und Neuseeland, sichergestellt werden mußte. Gleichzeitig aber verstanden es die Butterproduzenten unserés Kontinents, ihre Interessen gegenüber den außereuropäischen Produzenten zu wahren – teils auf der Basis ihrer Qualitäten, teils durch das Entwickeln konkurrenzstarker Marktfaktoren staatlichen oder privaten Charakters.

Die neue Phase der europäischen Butterwirtschaft begann, als Europa im Herbst 1945 eine, besonders qualitativ, unbefriedigende Heuernte zu verzeichnen hatte. Im Frühjahr folgten dann infolge eines überlangen Winters reichlich späte Weideaustriebe. Ein überaus trockener Sommer schloß sich an. Gleichzeitig stiegen die Kraftfutterpreise, und in manchen Ländern zogen die Milchpreise derart an, daß der Anreiz zum Verbutternder Milch abgeschwächt wurde. So fing die Butter an, wenn auch nicht knapp, so doch rarer zu werden. Die Folge davon war ein nicht unerhebliches Anziehen des europäischen Butterpreises in Verbindung mit einer Inanspruchnahme überseeischer Produktionen. Alles spielte sich ausgesprochen organisch ab. Belgien und Luxemburg die laut Agrarunion der Benelux-Staaten verpflichtet waren, ihren Butterbedarf in Holland zu decken, mußten mangels Masse nach Dänemark ausweichen. Die holländische und die dänische Butter aber wurde teurer, so daß sich nach Italien und Frankreich auch Westdeutschland in den USA mit Butter einzudecken suchte. Die Regierungsbestände an Butter in den USA, die Ende November 1954 noch eine Höhe von 132 000 t aufwiesen, waren Ende November 1955 auf 53 000 t abgebaut.

Parallel zu diesem kontinental - europäischen Prozeß vollzog sich eine Umstellung im britischen Inselreich. Die alte Linie eines systematisierten amtlichen Buttereinkaufs auf dem europäischen Festland wurde verlassen. Ein dänischer Lieferungsvertrag wurde noch abgewickelt; aber von Ende November ab – nachdem auch der Rest des englischen Regierungsvorrates aufgezehrt war – beeinflußte der englische Staat den Buttermarkt seines Landes nicht mehr. Es entstand inLondon eine Art „richtungweisender Weltbuttermarkt", auf dem die überschüssigen Buttervorräte der ganzen Welt in einer großenKonkurrenz „ausgependelt" gehandelt wurden.

Europa fährt in diesem verzahnt globalen, halbglobalen und kontinentalen Spiel nicht schlecht. Die weiten Transportwege von Uebersee sichern ihm den Absatz aller frischen und guten Butter zu entsprechenden Preisen. Dazu beginnen sich die Butterproduzenten in den einzelnen europäischen Ländern als Antwort auf die Konkurrenz der Ueberseegebiete teils staatlich, teils privat schlagkräftig zu organisieren. Ein typisches Beispiel für eine solche private Organisation stellt der „Verband dänischer Butter-Exportgenossenschaften" dar, der neun Großgenossenschaften mit 765 einzelnenGenossenschaftsmolkereien repräsentiert und beispielsweise dem neuseeländischen „Staatlichen Marktausschuß für Molkereierzeugnisse" sowie dem australischen „Staatlichen Amt für Molkereierzeugnisse" auf dem Londoner Markt entgegenzutreten versucht.

Alle europäischen Länder suchen jetzt ihre Butterquellen zu verbessern, zu sanieren und die Qualität zu steigern.

Algen zur Düngemittelherstellung

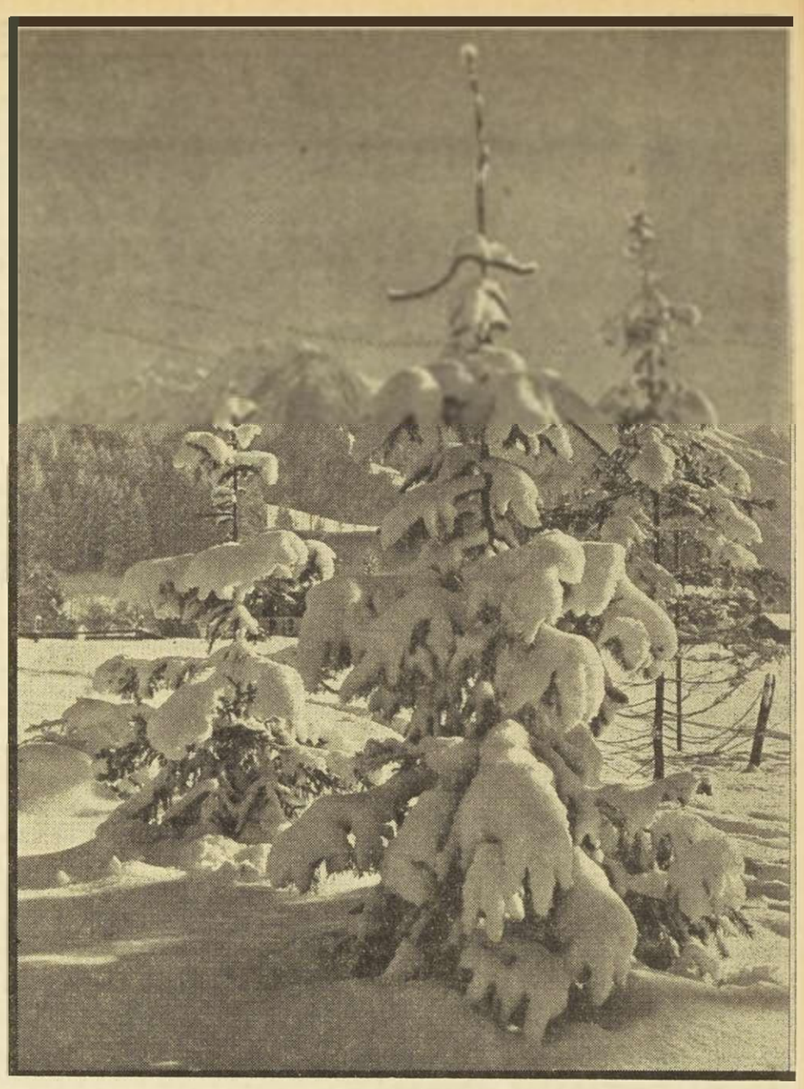
BAD GODESBERG. (ep) Düngemittel durch Verbindung von Algen und Luftstickstoff zu gewinnen, haben Wissenschaftler der Universität Kalifornien (USA) entdeckt. Man glaubt, die Ursache für die außerordentliche Fruchtbarkeit der Reisfelder in Asien und Kalifornien auf die blau-grünen Algen in der Nähe der Reispflanzen zurückführen können.

Mehr Erfahrungsaustausch

PARIS. (ep) Ein landwirtschaftliches Austauschzentrum haben verschiedene landwirtschaftliche Organisationen in Zusammenarbeit mit dem Generalkommissariat für Produktivität in Paris gegründet. Es soll Studienreisen junger Bauern innerhalb Frankreichs und nach dem Ausland verstärken sowie Schulungskurse einrichten.

Immun durch Milch geimpfter Kühe

FRANKFURT-M. (ep) Der Mensch kann sich neuerdings dadurch gegen Infektionskrankheiten wie Diphterie, Tuberkulose, auch Pokken und Masern schützen, indem er regelmäßig Milch geimpfter Kühe trinkt. Amerikanische Forscher haben einen entsprechenden Impfstoff geschaffen, der im Körper der Tiere Schutzstoffe entwickelt.



Winterlandschaft

Maschinenhilfe für finnische Bauern

FRANKFURT-M. (ep) 9000 Maschinenvereinigungen, 1500 Genossenschaften und 140 Stationen arbeiten in diesem Jahr in Finnland. Sie betreuen Bauern, von denen über 50 Prozent nur 2–10 Hektar Betriebsfläche, einschließlich Wald besitzen.

Frischmilch durch Atom

LONDON. (ep) Milch durch Anwendung von Atomenergie zu pasteurisieren, ist das Ziel der Versuche des britischen Milk Marketing Board. Dadurch will man außerdem die Milch frischhalten.

Polnische Traktoren für Spanien

WARSCHAU. (ep) 200 Traktoren hat Polen im laufenden Wirtschaftsjahr nach Spanien geliefert. Das geht aus einer Mitteilung der polnischenHandelskammer inMadrid hervor.

Steuermann Mathony

Kriminalroman von Charlotte Kaufmann

Copyright 1955 by Carl Duncker, Berlin W 35

(5. Fortsetzung.)

Seine Augen, von hellem Blau, sahen mich unterdessen unverwandt an. Ich hatte das Gefühl, daß ich nicht mehr aus ihm herausbekommen würde. Nicht mehr als dieses: Lassen Sie die Finger von dem Fall Diebold. Warum, weshalb – das würde er nie sagen. Mir kam die Vermutung, daß er dieses Warum und Weshalb wahrscheinlich auch gar nicht wußte. Bestimmt war er von irgend jemand geschickt worden. Ich drückte meine Zigarette im Aschenbecher aus. „Na", sagte ich, „dann danke ich Ihnen für Ihre Mitteilung." Ich winkte dem Wirt, zahlte mein Getränk, ohne Miene zu machen, auch die Zeche des Herrn Mario Beck zu begleichen, erhob mich und griff nach meinem Mantel.

Als ich meinenHut vom Haken holte,fragte Mario Beck: „Nicht wahr, Sie werden sich nicht mehr um den Fall Diebold kümmern?" Seine Stimme war ölig und seine hellblauen Augen blickten mich erwartungsvoll an.

„Ich werde es mir überlegen", versprach ich mit einem leichten Lächeln, das ihn zu ärgern schien. Er stand auf und wollte mir die Hand zum Abschied geben, doch es gelang mir, sie zu übersehen.

Der Wirt schloß, nach einem Bückling, geräuschvoll die Tür seiner Kneipe hinter mir. In diesem Augenblick hörte ich die Turmuhr der Katharinenkirche schlagen.

Bei den Mühren begegnete mir ein Polizist. Die Versuchung überkam mich, ihn in die Wirtschaft „Zum Löwen" zu schicken, um diesen gewissen Herrn Mario Beck zu verhaften, der möglicherweise Aufklärung über den Mord an Kapitän Diebold geben konnte. Aber allerWahrscheinlichkeit nach warMario Beck inzwischen längst durch eine Hintertür verschwunden, und ich ging an dem Polizisten vorbei, ohne ihn anzusprechen.

Langsam wanderte ich zum Baumwall hinunter. Ueber dem Hafen schwamm der Mond. Voll und rund wie ein Silbertaler. Wie ich ihn anstarrte, kam mir ein Gedanke. Anna Diebold! Vielleicht wußte Anna Diebold Näheres über diesen Mario Beck.

Ohne zu überlegen, daß die beginnende Nacht denkbar ungeeignet für einen Besuch ist, rief ich am Johannesbollwerk eine Barkasse heran. „Bringen Sie mich zur Bark „Stetigkeit!" befahl ich und setzte mich auf die Ducht. Drüben im Segelschiffhafen."

Der Barkassenführer murmelte etwas, was sich wie die Wiederholung meines Wunsches anhörte, und brachte seinen Motor in Gang.

Aus meinem Entzücken über die Schönheit des Hafens bei Nacht riß mich eine Frage des Barkassenführers: „Zur ‚Stetigkeit' wollen Sie? Sind Sie von der Kriminalpolizei?"

„Nein", gab ich verwundert zur Antwort.

„Ich dachte es mir schon. So spät abends noch . . ."

„Haben Sie denn schon öfter Kriminalbeamte übergesetzt?"

„Na ja. Natürlich. Solange der Kasten daliegt, hat er immer mal wieder ein kleines Geschäft gebracht. Leute von der Polizei. Von den Zeitung ." Er nickte gemütlich und drehte das Ruder. Ich konnte ihm ansehen, daß er gerne gewußt hätte, was ich auf der ‚Stetigkeit'wollte,aber er getraute sich nicht, noch einmal zu fragen.

Das Deck war leer. Ich stand und schaute und wartete. Nichts. Endlich gab ich mir einen Ruck und klopfte an die Tür zur Zimmermannskammer. Niemand antwortete. Aber ich merkte, daß die Tür nur angelehnt war. Langsam drückte ich sie nach innen. Da brannte eine Petroleumlampe, doch kein Mench war zu sehen.

Ich ging wieder zurück an Deck. Meine Schuhe tappten laut. Ich rief: „Hallo! He! Ist hier niemand?" Und erschrak vor meiner eigenen Stimme. Die Masten und Wanten verloren sich über meinem Kopf ins Unendliche.Das Kartenhaus warf imMondlicht einen tiefen schwarzen Schatten. Ich rief noch einmal: „He! Hallo!"

Keine Antwort.

Plötzlich jedoch hörte ich etwas. Ein Klappen. Ich wußte nicht woher, dachte, es käme von der Back und drehte mich um. Aber da war nichts. Wieder zurückschauend gewahrte ich auf dem Achterdeck ein Licht, das vorher nicht da war. Eine Kerze in einem Glasgehäuse. Gleich danach trat eine schlanke Gestalt aus einem Schatten hervor, nahm die Laterne auf und kletterte über die steileLeiter aufs Hauptdeck hinab. „Nanu?" sagteAnna Diebold. „Sie besuchen mich? Das ist aber nett von Ihnen."

Ich holte tief Atem und statt eines Grußes stieß stieß ich hervor: „Sie . . . Sie sind eben in den vom Gericht versiegelten Kajütsräumen gewesen."

Sie gab keine Antwort, lachte nur und öffnete dieTür zur Zimmermannskammer.Kommen Sie 'rein", forderte sie mich auf. „Das ist wirklich großartig,daßSie mich besuchen."

Ich war ganz benommen.

„Setzen Sie sich doch. Ziehen Sie Ihren Mantel aus. Ich werde gleich Wasser aufsetzen." Und schon war sie wieder draußen. Ich hörte sie vorn in der Kombüse rumoren. Dann erschien sie mit zwei Tassen und einer Kanne Tee. Ganz verändert kam sie mir vor. Offen und heiter.Ihre Augen lächelten.Nichts von Angst war ihr mehr anzumerken. Und wenn man ihr Gesicht sah, war es absurd, zu glauben, sie hätte Geheimnisse.

Während sie mir Tee eingoß, bemerkte ich,daß sie lange blaue Hosen trug und einen dunkelgrauen,bis ans Kinn reichenden Sweater. Sie wirkte darin wie ein Junge.

„Sagen Sie mal", begann ich unvermittelt, „woher kennen Sie eigentlich Mario Beck?"

„Wen?" fragte sie fröhlich.

„Mario Beck", wiederholte ich.

„Gilt ihr Besuch der Beantwortung dieser Frage?"

Ich nickte.

„Was ist dieser Mario Beck für ein Mann?" fragte Anna Diebold.

„Das will ich ja eben von Ihnen wissen."

„Aber ich kenne ihn nicht", erwiderte sie heiter.

„Sie kennen ihn nicht?"

„Nein."

„Sie haben auch einen Namen nie gehört?"

„Nein."

Ich sah sie unwillkürlich zweifelnd an. Aber sie lachte. „Wie kommen Sie denn zu diesem Namen?"

„Das ist meine Sache", erklärte ich, ärgerlich über ihr Lachen.

„Natürlich", lenkte sie ein. „Ich bin auch nicht neugierig."

Es war kalt in dem Zimmer und ich trank den Tee in einem Zug aus. Sie stellte Keks auf den schmalen Tisch.

„Sind Sie mit einer Barkasse herübergekommen?" wollte sie wissen.

Ich nickte. „Jeder Mensch kann hier an Bord kommen, wenn Sie das Fallreep nicht einziehen in der Nacht."

„Wer soll schon an Bord kommen", meinte sie.

Ich starrte sie erstaunt an.„Aber ich dachte, Sie hätten Furcht. Gestern erst erklärtenSie, daß Sie jeden Abend alle Winkel des Schiffes durchsuchten, ob nicht jemand versteckt wäre."

Die Heiterkeit verschwand aus ihrem Gesicht. „Ja", gab sie zu. „Sie haben recht. Ich habe das mit dem Fallreep heute vergessen."

„Hören Sie mal, Frau Diebold", sagte ich ernst und beugte mich ein wenig vor. „Dieser Verhandlungstag heute hat mir gar nicht gefallen."

„Nicht?" fragte sie und lächelte wieder.

„Nein. Ganz und gar nicht."

„Und weshalb nicht?"

„Da hat beispielsweise ein Zeuge behauptet, es wäre ausgeschlossen, daß Mathony in den Salon gelangen konnte."

„Sie meinen, weil ich die Salontür abends von innen verschloß und weil am nächsten Morgen die Tür ebenso von innen verschlossen vorgefunden wurde?"

„Das meine ich."

DIE SEITE DER FRAU

Ehe und Familie

Die kritischen Viertelstunden der Männer

Unser seelischer Barometerstand ist nicht immer gleich hoch. Kluge Frauen sehen ihren Männern an der Nasenspitze an, wann bei ihnen mit zunehmender Bewölkung oder gar mit Gewitter zu rechnen ist. In einem solchen Fall reffen sie sofort die Segel, denn sie wissen, daß in Windeseile ein regelrechterKrach heraufzieht, wenn sie mit ihrer sonst hochgeschätzten Munterkeit in ein solches Stimmungstief der Männer einbrechen.

Die kritischen Viertelstunden der Männer liegen bei den meisten in der Zeit zwischen Aufstehen und Morgenkaffee und zwischen der Heimkehr aus dem Betrieb und der ersten häuslichen Regung. In diesen Abschnitten des Tages sind erfahrungsgemäß sehr viele Männer schwer ansprechbar. Sie wissen womöglich selbst nicht warum, aber sie sind da mit Explosivstoff geladen, und es empfiehlt sich für die Frauen nicht, sich in diesem Zustand mit ihnen zu beschäftigen.

Am frühen Morgen will der Mann für sich allein sein. Er hat seine Pferde noch nicht angeschirrt und sich die Sporen noch nicht umgeschnallt. Er will sich in völliger Ruhe rasieren, sein Liedchen dabei brummen und den behaglichen Schwebezustand seinerSeele voll auskosten. Wehe, wenn da die Frau mit Fragen, mit Anträgen für den Tag oder mit anderen Dingen in die Quere kommt! Das wirkt auf viele Männer wie ein Hagelschlag. In diesen Augenblicken bohren die Fragen der Frauen empfindlicher auf den noch gar nicht gespannten Nerven als die Bohrer des Zahnarztes. Deshalb gehen die Männer auch sofort hoch. Eins, zwei, drei ist in Rede und verdrießlicher Gegenrede der Morgenkrach da, der Anfang des Tages verdorben.

Es ist eigentlich ein Kinderspiel, diesen Verdruß zu vermeiden, aber immer wieder machen die Frauen den Fehler, ihre Männer im Morgendämmerzustand zu stören. Warum eigentlich? Warten Sie doch die knappeViertelstunde, bis Ihr Mann völlig „da“ ist. Dann ist er reizend wie immer. Erinnern Sie sich nicht? Morgenstunde hat Gold im Munde, und Schweigen . . . ist Gold! Schweigen . . .

Das gilt auch für die zweite kritische Viertelstunde, wenn ihr Gatte heimkommt, abgespannt, müde, aber auch voll geheimer Freude, nun endlich die Zügel schleifen lassen zu können. Im Innern geht er schon gemächlich durch die einzelnen Stationen seiner Nervenzentrale und schaltet ab. Warten Sie um Gotteswillen, bis er damit fertig ist.

Es ist ein verhängnisvoller Fehler, ihn dabei zu stören. Ueberfallen Sie ihn nicht mit Fragen.Tischen Sie ihm nicht glei denAerger mit denKindern auf.Er hat sich bestimmt auf die Kinder gefreut und ist glücklich, wenn sie mit Geschrei an ihm hochklettern. Und nun setzt die unvorsichtige Mutter einen erstickenden Dämpfer auf seine und der Kinder Freude.

Ach, meine Damen, welche Wohltat wäre es für Sie selbst und für Ihre Männer, wenn Sie die abwartende Geduld aufbrächten, die kritischen Viertelstunden schweigend vorüberziehen zu lassen! So wie Sie eine schwarze Regenwolke vorbeilassen, der die Sonne folgt. Es hat gar keinen Sinn, über diese Dinge zu streiten, denn die kritischen Seelenzustände Ihrer Männer sind so natürlich wie Hunger und Durst. Wenn ihr Gatte sich den Fuß verrenkt hat, wird es ihnen niemals einfallen, ihn zu einemTänzchen zu animieren. Aber wenn die Scharniere seiner Seele noch nicht (am Morgen) oder nicht mehr (am Abend) geölt sind, da soll er quicklebendig sein? Das ist zuviel verlangt. Ein so überforderter Mann wehrt sich seiner Haut.

Wie? Nun, das wissen Sie doch sehr genau.

Denken Sie, bitte, einmal darüber nach. Viele Frauen lesen ihren Männern jeden Wunsch von den Augen ab, doch nur selten den so leicht zu erfüllenden, nämlich in den kritischen Viertelstunden ein Weilchen allein gelassen zu werden. Dabei entscheidet dieser Wunsch tatsächlich an manchen besonders kritischen Tagen über Krieg oder Frieden im Haus.

Stephan Fabricius.

Der Hut für „unregelmässige“ Gesichter

Eine Kopfbedeckung auszuwählen, die das Haupt eines Mannequins zieren soll, ist eine verhältnismäßig einfache Angelegenheit.Aber wir sind nicht alle Mannequins, unsere Züge sind vielleicht ein bißchen unregelmäßiger ausgefallen, wir haben vielleicht auch die vierzig, die fünfzig schon vor einer Weile überschritten. Die Müdigkeit, die Sorgen haben in unserem Gesicht ihre Spuren hinterlassen. Da müssen wir bei der Wahl des Hutes schon aufmerksamer verfahren.

Eine zu lange oder zu kräftige Nase würde ein kleiner Hut mit womöglich erhöhter oder durch Garnituren betonter Mitte beispielsweise nur noch unterstreichen. Ein breitkrempiger Hut bildet da das richtige Gegengewicht.

Bei allzu hohen Backenknochen oder vollen Wangen verbieten sich die so beliebten haubenartigen Käppchen mit seitlichen Garnituren. Das auf dem Scheitel thronende Hütchen soll gerade eben so breit wie der Kopf sein, die Stirn überhöhen und nicht „drücken“, die Schläfen möglichst freilassen oder sehr eng umschließen.

Magere Wangen, ein spitzes Kinn wird jeder ausladende Hut — ganz gleich, ob er sich stark in die Vertikale oder die Horizontale ausdehnt — nur noch mehr in Erscheinung treten lassen.Hier ist der kleine, flache, weich-drapierte Turban oder das Käppchen am Platz.

Der faltenreiche Turban verträgt sich dagegen nicht gut mit einem Gesicht, dessen Züge, nun, sagen wir, nicht mehr so straff sind, wie sie früher waren. Hier sind klare Hutformen geeigneter.

Ist vor allem die Stirn von Falten und Fältchen gezeichnet, so wäre es ein Irrtum anzunehmen, daß der nach vorn gezogene Hut dies vorteilhaft verbergen würde. Er bringt nur noch mehr Unruhe in diese Gesichtspartie. Ein Hut, der den Haaransatz freiläßt, dessen — ungemusterter! — Schleier bis zu den Augenbrauen reicht, schafft den Eindruck einer „klaren“ Stirn.

Zurückhaltung vor allzukompliziertenHutformen sollten vor allem Brillenträgerinnen üben. Sehen wir getrost die Brille als einen Schmuck an — wollen wir nicht „überladen“ wirken, müssen wir auf zusätzlich stark „schmückende“ Hüte also besser verzichten.

Neues aus Paris

Genevieve Fath hat einen neuen Halsschmuck geschaffen: An einer goldenen Kette wird alsAnhänger ein leuchtendes Kristall-Prisma getragen, wie wir sie an den Kronleuchtern des 18. Jahrhunderts finden.

Der Clip hat den angestammten Platz am Halsausschnitt verlassen und ist auf dieWanderschaft gegangen: Wir finden ihn bald im Haar, bald an einer Handschuhstulpe, bald an der Klappe der Hosentasche — ja, sogar die Brieftasche wird mit ihm geschmückt.Hin und wieder gibt er auch einem Schuh die Ehre . . .

A propos Schuhe: Dior hat eine neue Verwendungsmöglichkeit für kleine Nerzreste gefunden: er läßt damit die Spitzen einfach geschnittener Abendschuhe besetzen.

Gyvenchy hat dagegen seinen neuesten Einfall unserer morgendlichenErscheinunggewidmet: eine kleine Organdy-Haube, mit Seidenband gebunden, verbirgt beim Frühstück die noch nicht zufriedenstellend geordneten Locken.

Bei einer Ski-Modenschau

fielen als praktische und amüsante Lösung die sog. „Springfalten“ unterhalb des Hosenbundes auf, die mit Hilfe eines Reißverschlusses geöffnet und geschlossen werden können. Wer zu einer schwungvollen Talfahrt ansetzt,alsoBewegungsfreiheit braucht, profitiert von der zusätzlichen Weite . . . Unten angekommen, zieht er den Reißverschluß wieder zu, und die Hose liegt wieder so eng an, wie es heute nun einmal das Ideal ist . . .

Kommt das Diadem wieder?

In Paris scheint sich das Diadem, wie es unsere Großmütter trugen, wieder als modische „Neuheit“ durchzusetzen. Allerdings in den seltensten Fällen aus seinem ursprünglichen Material von edlen Steinen in goldener oder silberner Fassung, dafür aber zu allen Tageszeiten tragbar, keineswegs dem Abend vorbehalten. Das Material kann ebensowohl gehämmertes Messing wie Schildplatt oder Horn sein,außerdem wird es so getragen, daß es scheinbar ein Bestandteil des Hutes ist. Die Formen lehnen sich ebenfalls an den „Jugendstil“ der Großmutterzeit an.

„Das sagt doch gar nichts.“

„O doch, das sagt sehr viel.“

„Aber nein“, behauptete sie. „Stellen Sie kann nachts an die Salontür geklopft haben. Mein Mann ist aufgestanden und hat ihm geöffnet. Doch ganz einfach, nicht wahr?“

„Und wer hat dann morgens die Tür wieder von innen verschlossen?“

„Mathony. Hat er nicht erklärt, daß er frühmorgens, nachdem ich von Bord war, in die Kajüte hinunterrannte und Kapitän Diebold tot in seiner Koje fand? Zu diesem Zeitpunkt kann er die Salontüre von innen verschlossen und sich durch mein Zimmer wieder entfernt haben.“

Ich mußte zugeben, daß es so gewesen sein konnte.

„Mathony ist schlau“, erklärte sie.

„Er macht nicht den Eindruck. Er sieht ehrlich aus.“

Anna Diebold lachte.

„Hat ihr Mann nichts mehr gesprochen, ehe er starb?“

„Nein. Er war bewußtlos, als ich ihn fand, und wachte auch nicht mehr auf.“

„Warum“, fragte ich weiter, „hat Mathony nach ihrer Ansicht mit zwei Waffen auf Sie geschossen?“

Sie hob undeutlich die Hand. „Ich denke mir, daß er zuerst zu der Mordtat nur die Waffe meines Mannes benutzen wollte, die stets neben der Koje lag. Mathony wird diese Pistole auch aufgenommen haben. Er erschoß zuerst damit denKapitän und dann kam er mit derselben Waffe zu mir herüber.Aber mich traf er nicht richtig, und als dann nach drei Schüssen die Waffe nicht mehr ging, nahm er seine eigene Pistole.“

„Und warum, glauben Sie, hat Mathony Ihren Mann erschossen?“ Warum wollte er Sie töten?“

„Vielleicht . . . vielleicht wollte er in der Tat etwas stehlen.“

„Wäre denn ein des Diebstahls würdiger Gegenstand an Bord gewesen?“

Fast widerstrebend antwortete sie: „Mein Mann besaß einen kleinen Buddha aus Jade, der einiges wert sein sollte.“

„Und Mathony wußte davon?“

„Ich nehme an.“

„Dann wollte er also lediglich einen Diebstahl begehen, ist, wie ich schon gestern sagte, von ihrem Mann überrascht worden . . . alles in allem kein vorsätzlicher Mord.“

„O doch. Es handelt sich zweifellos um einen vorsätzlichen Mord“, berichtigte sie mich. „Er wollte vielleicht damals, vierzehn Tage vorher, als der erste Einbruch geschah, nur stehlen. Aber als er damals merkte, daß es nicht so einfach war, und daß mein Mann die Figur nunmehr in seiner Koje aufbewahrte, dachte er sich einen Mordplan aus. Wenn jemand an die Türe pochtund sich aufsperren läßt, dann hat er anderes vor, als nur heimlich etwas zu entwenden. Warum hat er sich überhaupt vierzehn Tage vor dem Mord eine Waffe gekauft?“

„Sie denken sich das so zurecht.“

„Ich denke seit einem Jahr darüber nach.“

„Aber Mathony hat das Kunstwerk dann doch nicht bekommen. Oder?“

„Nein. Er kam nicht dazu, weil mein Mann zwei Tage vor seinem Tod den Jade-Buddha zu einem Kunsthändler gebracht hatte. Er wollte ihn nämlich verkaufen.“

„So“, machte ich. „Das alles ist natürlich ein neues Moment. Weiß das Gericht davon?“

„Aber gewiß.“

Grübelnd nahm ich ein Biskuit vom Teller und schob es in den Mund. Schließlich fragte ich: „Sie kennen also Mario Beck wirklich nicht?“

„Nein. Wenn Sie mir auch nicht glauben“, erwiderte sie freundlich.

Ich schaute auf. „Ich weiß eben nicht, ob man ihnen glauben kann.“

Sie zuckte dieAchseln unter dem Sweater. „Niemand will mir glauben. Alle denken, ich lüge.“ Sie lachte, als fände sie das komisch. „Und nur deshalb, weil Mathony so ehrlich aussieht.“

„Er sieht ehrlich aus“, rief ich. „Es ist undenkbar, daß er einen Mord beging, irgendeines Jade-Buddhas wegen. Er hat doch auf so mancher Reise mit ihrem Mann zusammen das Schiff geführt. Auf vielen Reisen vielleicht . . .“ Ich machte eine Pause und fragte dann, was mir eben eingefallen war: „Waren Sie auf allen diesen Reisen an Bord?“

Sie nickte. „Ich war immer an Bord. Seit meiner Heirat. Das sind fünf Jahre her.“

„Und wo ist Ihre Heimat?“

„Ich stamme aus den Bergen“, antwortete sie zu meiner Ueberraschung, und ich begriff, daß sie ganz und gar allein war.

„Haben Sie es denn da immer auf See ausgehalten?“ rief ich lachend, um mein aufkommendes Mitleid nicht zu zeigen.

„Ich habe mich daran gewöhnt“, entgegnete sie leichthin. „Und jetzt bin ich sogar in das Meer verliebt.“

„So, so. Aber jetzt ist es doch aus mit der Seefahrt, nicht wahr?“

Meine taktlose Bemerkung traf sie. IhrLachen ersarb. Mit leise zitternden Fingern hob sie ihre Tasse und stellte sie, ohne zu trinken, wieder auf den Teller zurück. „Ja es ist zu Ende. Alles.“ Doch nach einer Sekunde faßte sie sich schon wieder und fügte hinzu: „Aber Ihren Herrn Mario Beck kenne ich wirklich nicht.“

Und dies schien mir soviel zu heißen wie: Gehen Sie jetzt! Ich erhob mich denn auch, entschuldigte mich, daß ich noch so spät ihre Ruhe gestört, und wollte mich verabschieden. Da fiel mir ein, daß der Barkassenführer davongefahren war, und ich mußte sie bitten, mich zum Kai hinüberzurudern.

Als wir in das Dingi kletterten und ich über den eingezogenenRiemen stolperte,lachte sie von neuem. Sie wriggte zum Asiakai und dort kletterte sie hinter mir die senkrechte Leiter empor. „Warten Sie“, sagte sie. „Ich weiß nicht, ob in der nächsten Stunde eine Fähre von Kranhöft abgeht.Ich bringe Sie zum Veddeler Markt. Dort können Sie die Bahn nehmen. Im Vorbeigehen zeige ich Ihnen das Haus, in dem Mathony vierzehn Tage lang, bis zur Mordnacht, wohnte.“

„Ja, tun Sie das“, erwiderte ich.

Wir gingen einträchtig nebeneinander her den Kai entlang. Lagerschuppen reihte sich an Lagerschuppen. Wir schritten über die Schienen hinweg, unter Kränen hindurch.Auf den Eisenpollern, um die sich die beiden Trossen der Frachter wanden, ruhte in weißen Flecken das Mondlicht. Schiff hinter Schiff. Ein spitzer Bug, ein rundes Heck. Schornsteine. Ladebäume. Schwarz und Rot und Weiß und Gelb die Farben. Von weit her hörte man plötzlich Musik. Eine Ziehharmonika. Wir gingen langsamer, blieben stehen. Aus dem Schatten eines Schuppendaches löste sich die Gestalt eines Aufsehers und verschwand wieder. Anna Diebold hatte die Hände in den Taschen ihrer langen Hose. Auf ihrem braunen Haar lag der Mond. Ich stand so dicht neben ihr, daß ich mit meinem Ellenbogen ihren Arm berührte. Sie lauschte. Ihre Lippen waren kaum merklich geöffnet, ihre Augen groß aufgeschlagen.

Ich beugte meinen Kopf zu ihr hinunter und fragte flüsternd: „Was werden Sie tun, wenn die Verhandlung zu Ende ist, das Urteil gesprochen und die Bark„Stetigkeit“ wieder freigegeben ist?“

Der hingebungsvolle Ausdruck ihres Gesichtes verflog. Sie bekam eine Falte auf der Stirn, sah mich erschreckt an. „Ich weiß noch nicht. Warum erinnern Sie mich?“

„Weil es mir eben einfiel. Ich denke, dann werden Sie die Bark verkaufen, versteigern lassen, nicht wahr?“

„Nein. Nein —“

„Aber was wollen Sie denn damit anfangen? Sie können das Schiff doch nicht ewig hier im Hafen liegen haben, bis es die Krebse fressen. Hafengebühren und die Kosten für die Instandhaltung eines Schiffes rentieren sich nur, wenn das Schiff arbeitet.“

„Die Kostenfrage ist mir bekannt“, belehrte Anna Diebold mich trotzig. „Ich kann mir ja einen Kapitän anheuern und eine Besatzung und versuchen, Ladung zu bekommen. Das wird sich zeigen.“

„Wovon leben Sie denn zur Zeit?“

„Da ist noch etwas Geld auf der Bank, das mir gehört.“

„Viel?“

„Nein. Viel nicht mehr.“ Sie lachte.

(Fortsetzung folgt.)

Wünsche meinen verehrten Kunden, Bekannten. Freunden und Gönnern viel Glück und Segen im neuen Jahr

RESTAURANT PROBST ST.VITH

Voranzeige

Grosse Kappensitzung !

am Sonntag, den 8. Januar 1956

der K.-G. Rot-weiß-rot im Saale PROBST, St.Vith

Unseren werten Kunden sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Wünsche

DAMENFRISIERSALON

Linden - Schmitt - St.Vith

MALMEDYER STRASSE TEL. 69

Meiner verehrten Kundschaft wünsche ich ein gesegnetes und glückliches Neues Jahr.

UHRMACHER

Anton Lenz - St.Vith

Unserer verehrten Kundschaft entbieten wir die besten Wünsche zum Neuen Jahre.

Fa. Heiderscheid - Lenfant, Montenau

Telefon Amel Nr. 137.
Ab März Depot in St.Vith am Viehmarkt

Allen unseren Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr

Hubert Niesen und Frau

Sanitäre Installation und Heizungs-Anlagen

Zum Jahreswechsel entbieten wir unserer werten Kundschaft die besten Glückwünsche.

MALER- UND ANSTREICHERGESCHÄFT

EMONTSPOHL-SCHIFFER

St.Vith, an der Katharinenkirche.

Ein erfolgreiches, glückliches, neues Jahr wünscht seinen Kunden, Freunden und Bekannten

Firma Martin Jacobs, St.Vith

Zum Jahreswechsel entbieten die besten Glückwünsche

BAUUNTERNEHMUNG

Fa. H. P. LINDEN - St.Vith

Bahnhofstraße

Zum Jahreswechsel gewähren wir bis Ende Januar 1956

10, 20, 30 bis 50 Prozent Rabatt

je nach Artikel auf **Regenmäntel, Popelinemäntel, Lodenmäntel** für Damen, Herren und Kinder

Kleider- und Mantelstoffe

1 Posten Pullover und Jacken zu stark herabgesetzten Preisen und vieles andere

Kaufhaus Yvonne Gallot St.Vith

Unserer werten Kundschaft und allen Bekannten wünschen wir viel Glück und Erfolg im neuen Jahr

---

HOTEL ZUR POST ST.VITH

wünscht allen seinen Kunden, Freunden und Bekannten viel Glück im neuen Jahr

Silvester und Neujahr ab 7 Uhr

Tanz- u. Unterhaltungsmusik

mit unserer bekannten Hauskapelle

Wünschen unserer werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die allerbesten Glückwünsche.

Möbelhaus Warny-Spoden, St.Vith

Allen Bekannten und Freunden des Hauses ein glückliches Neujahr

Hotel Pip - Margraff

ST.VITH

Der werten Kundschaft entbieten wir ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr

Schuhhaus HENGELS-JACOBS

ST.VITH MALMEDYER STRASSE

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre, wünscht allen Bekannten, Kunden und Gönnern

Möbelhaus Aloys Palm, Recht Nr. 24.

Ein glückseliges neues Jahr wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten

Familie Raymund PIETTE, St.Vith

Meiner verehrten Kundschaft entbiete ich die besten Wünsche zum Jahreswechsel

Firma Willy Bongartz - Born

TAXI

Ernst Wiesen - Hebertz
TELEFON ST.VITH 169
In- und Ausland

Arbeitsanzüge

Marke „Sanfor" erste Qualität in allen Größen vorrätig.

Elisabeth Felten
ST.VITH, Bahnhofstaße

Schöne Gelegenheit

Ehrliches, noch rüstiges, älteres Ehepaar zum Bewohnen der Jagdvilla in Heppenbach gesucht. Für Lebensunterhalt wird gesorgt. Schreiben unter Nr. 1234 an die Geschäftsstelle.

LANZ Bulldog

Modell 56 ist unschlagbar in Qualität und Preis !!

Den neuen **formschönen Bulldog**, hergestellt von der größten Traktorenfabrik des Kontinents, müssen Sie gesehen haben und unsere genauen Preise kennen.

Sehr bequeme Zahlungsmöglichkeit. Fachmännischer Reparaturdienst.

ALLEINVERTRETER

Alfred Laloire, Malmedy

nur Gerberstraße (im Stadtzentrum) Telefon No. 12

Unserer verehrten Kundschaft ein gesegnetes u. erfolgreiches Neues Jahr wünscht

Bäckerei NELLES-PETERS, Oudler

Allen Bekannten und Freunden des Hauses ein glückliches neues Jahr

CAFE THANNEN BORN

Die besten Wünsche zum Neuen Jahre entbietet das Konfektionshaus

KARL FORT-SEELAND

Einen guten Rutsch

ins neue Jahr wünscht

B
BPD
D

Meiner werten Kundschaft und allen Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.

MASCHINENHANDLUNG & SCHLOSSEREI

Jules SCHLECK-KRINGS, Wirtzfeld

Teile meiner werten Kundschaft sowie der Bevölkerung von St.Vith und Umgebung mit, daß ich mein Geschäft von der Neustadt in meinen Neubau, Amelerstraße (gegenüber Meurer) verlegt habe.
Anstreichergeschäft

Aloys MÜLLER / ST.VITH

AMELER STRASSE

Unserer werten Kundschaft entbieten wir die besten Wünsche zum Neuen Jahr

Wwe. Hubert Bous-Theissen, St.Vith

Allen unseren Gästen und Bekannten wünschen wir ein glückliches neues Jahr

CAFE-RESTAURANT

K. FLEUSTER-KNODT

Meiner verehrten Kundschaft zum neuen Jahre die besten Glückwünsche

Sporthaus Chr. Louvet

St.Vith, Malmedyer Straße 13

Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Gönnern wünschen wir geschäftlichen Erfolg im Neuen Jahr

GARAGE L. CLOHSE

Ford-Agentur - St.Vith, Malmedyer Str.

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahr entbietet seiner verehrten Kundschaft

Joseph THEISSEN, Born

Unserer verehrten Kundschaft und Geschäftsfreunden entbieten wir die besten Wünsche zum neuen Jahr.

Peter Müller & Sohn

LOMMERSWEILER

Wir wünschen

unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein glückbringendes, erfolgreiches neues Jahr.

Wir danken für das uns bekundete Vertrauen

Fa. Carl GETNEN, St.Vith

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein glückliches und gesegnetes neues Jahr.

Bruno Zanier, Unternehmer

ST. VITH, HECKINGSTRASSE

Wir wünschen unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr.

POLSTERMÖBEL - DEKORATIONEN

H. ZINNEN - ST.VITH

Major-Long Straße Telefon 229

Wünschen unserer werten Kundschaft ein glückliches neues Jahr.

Möbelhaus Hans HILGERS, St.Vith

Der verehrten Kundschaft und allen Bekannten entbiete ich ein glückseliges Neues Jahr.

Fußbodenbelag, Plättchen und Dallen

Andreas KÜTZ, Emmels Tel. St.Vith 168

Meinen werten Kunden und Bekannten ein erfolgreiches, glückliches neues Jahr.

Anstreicher-Geschäft Aloys Müller

ST. VITH - AMELER STRASSE

Unserer verehrten Kundschaft entbieten wir die besten Neujahrswünsche

BÄCKEREI UND KONDITOREI

Hubert Margraff / St.Vith, Hauptstr.

Im neuen Jahr nur das Beste wünscht seiner werten Kundschaft.

SCHUHMACHEREI

Philipp SCHÜTZ / St.Vith

TEICHSTRASSE

Unserer verehrten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten ein glückseliges Neues Jahr

PARFÜMERIE UND FRISIERSALON

Nik. Illies St. Vith Hauptstr. 50.

Unserer werten Kundschaft allen Freunden und Bekannten entbieten wir zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.

Familie Simons - Christen, St. Vith
Familie Simons - Kneip

Hotel »Freymannshof«, Bullingen

Besitzer Richard Legros - Fernruf 42

Besuchen Sie Silvester und Neujahr unsere gemütlichen Eifelstuben

Wir wünschen allen Geschäftsfreunden und Bekannten ein glückbringendes Neues Jahr.

Meinen Kunden, Bekannten, Freunden und Gönnern, herzliche Clück- und Segenswünsche zum neuen Jahr.

Handlung und Bauunternehmung

Jacob KNEIP / St.Vith - Burg-Reuland

Meiner werten Kundschaft wünsche ich ein glückliches Neues Jahr.

KARL FLEUSTER

VERSICHERUNGEN ALLER ART

Allen verehrten Kunden, werten Bekannten, Freunden nnd Gönnern

Prosit Neujahr

Math. Wagener-Collienne & Co

Montenau - Büllingen - Deidenberg - Weywertz

Schuhhaus Schröder, St.Vith

wünscht seinen verehrten Kunden ein frohes neues Jahr

Dortselbst werden sie stets reell u. fachmännisch bedient

Ein glückliches Neues Jahr

wünscht allen seinen Kunden, Bekannten und Freunden

Fritz REDDMANN, St.Vith

Meiner verehrten Kundschaft zum Jahreswechsel, die besten Glückwünsche.

A. LENTZEN, Rodt

Landmaschinen und Traktoren.

Unseren werten Kunden Freunden und Bekannten wünschen wir ein glückseliges Neues Jahr.

PIP ST.VITH, Bahnhofstrasse 7

Telefon Nr. 122

Christl. Krankenkasse

LUXEMBURGER STRASSE - ST.VITH

Delegierter A. Freres

wünscht allen Mitgliedern und Gönnern ein recht gesegnetes Neues Jahr

und empfiehlt sich auch weiterhin für eine prompte Erledigung aller Kassenangelegenheiten.

Prosit 1956

allen unseren Lesern Inserenten u. Freunden

ST.VITHER ZEITUNG

VOLKSWAGEN

STUDEBAKER PORSCHE PACKARD

ALLEINVERTRETER

ALFRED LALOIRE - Malmedy

NUR GERBERSTRASSE (Stadtzentrum) Tel. 12 u. 300

Achtung! Grosser Theaterabend in Schönberg!

Am Sonntag, den 1. Januar 1956 veranstaltet der Junggesellenverein „Eintracht" Schönberg einen großen Theaterabend.

Es gelangt zur Aufführung:

1. **„Die schöne Müllerin"**
   Volksstück mit Gesang in vier Aufzügen
2. **„Lebendig und tot"**
   Lustspiel in einem Akt

Der Abend wird verschönert durch Musik- und Gesangvorträge.

Kasse 18.30 Uhr — Anfang 19.30 Uhr

Es ladet freundl. ein — Der Junggesellenverein

Am Sonntag, den 1. Januar 1956

NEUJAHRSBALL

IM SAALE PETERS IN AMEL

Freundliche Einladung — Der Wirt

Café Waldidyll

KAISERBARACKE / RECHT

Wiedereröffnung

Silvester, den 31. Dezember 1955

Martha Ross

Hotel Restaurant

Even-Knodt, St. Vith

Am Sonntag, den 1. Januar 1956

Tanz u. Unterhaltungsmusik

ab 19 Uhr mit der Kapelle »Frohsinn«

EINTRITT FREI

Zum Jahreswechsel entbieten wir allen unseren Kunden und Freunden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Am Sonntag, den 1. Januar 1956

NEUJAHRSBALL

im neuen Saale MEYER in Breitfeld

Beginn 6 Uhr

Herzliche Einladung an alle — Der Wirt

NEUJAHRSBALL

IM SAALE KRINGS-DAHMEN

WALLERODE

Anfang 7 Uhr.

Es spielt die Kapelle „Weisse Taube"

Freundliche Einladung — Der Wirt

CORSO

St. Vith - Tel. 85

Samstag	Sonntag (Neujahr)	Montag
8.15	4.30 u. 8.15	8.15 Uhr

Troubadour - Rigoletto - Falstaff - Aïda - Othello - Traviat.

Dieser Farbfilm ist ein Genuss für Auge und Ohr

Verdi

Ein Leben in Melodien

Die romantische, tragische und bewegte Liebe zu der schönen Sängerin Giuseppina prägte in Glück und Leid Verdis unsterbliche Musik. Die Lebensgeschichte des populärsten italienischen Tondichters, der mit dem Zauber seiner Melodien noch heute die Welt begeistert.

In deutscher Sprache — **Jugendliche zugelassen**

Sous-titres français

Vorläufig findet Dienstags und Mittwochs keine Vorstellung statt.

Großer Neujahrsball

in Aldringen im Saale Aachen

ES SPIELT DIE KAPELLE »PICK - ASS«

Freundliche Einladung an alle

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein glückliches und gesegnetes neues Jahr.

Garage Karthäuser, St. Vith

Wünsche meiner werten Kundschaft ein glückliches neues Jahr.

Johann Born - Born

Unternehmer

Unserer werten Kundschaft sowie unseren Freunden und Bekannten wünschen wir ein glückseliges Neujahr

Familie Leonardy - St. Vith

Malmedyer Straße

Wünschen unserer werten Kundschaft ein glückliches neues Jahr.

Steinbruch KELLER & Cie, Schönberg

WIR LIEFERN:

für Dauerbrenner und Heizungen: die Anthrazit-Kohlen von Kohlscheid u. Gulf-Gasoil (Mazout)

für Küchenherd und andere Oefen: die Mager-Kohlen von Mariagrube und Union-Briketts.

für Zucht- Mast- und Milchvieh »SANDERS«-Futtermittel.

Fa. Carl Genten, / St. Vith

Telefon 199 — **Die Namen bürgen für Qualität**

Für sämtliche Kleintransporte

hält sich bestens empfohlen

Jos. Kaster St. Vith

Korsetts u. Büstenhalter

Marke „Svelta" in allen Größen stets vorrätig.

Elisabeth FELTEN
ST. VITH, Bahnhofstraße

TAXI

Klaus WIESEN

ST. VITH - Tel. 249

Tag und Nacht bereit

Mitteilung

Zwecks Regelung der Leihbücherei des verstorbenen Herrn Johann Kries, werden die Lesekunden gebeten, die Bücher bis zum 1. Januar auf dem ehemaligen Büro abzugeben. Geschwister Kries